



**DIE THEATER-AG
DES WINDTHORST-GYMNASIUMS PRÄSENTIERT:**

HIMMELWÄRTS

VON

ÖDÖN VON HORVÁTH

AUFFÜHRUNGEN:

DO. 06. SEPTEMBER 2018 – 20 UHR

FR. 07. SEPTEMBER 2018 – 20 UHR

DI. 11. SEPTEMBER 2018 – 20 UHR

WINDTHORST-THEATER

**KARTEN (5€ SCHÜLER/7€ ERWACHSENE) ERHALTEN SIE DIREKT AN
DER ABENDKASSE!**

„Wie kommst denn du da herauf?“, mit dieser Frage leitet Petrus Ödön von Horváths sein Märchen „Himmelwärts“ ein. Es ist die Frage nach der Verhältnismäßigkeit zwischen Himmel, Erde und Hölle und den damit verbundenen Fragen nach Sinnhaftigkeit und Streben eines jeden und damit bleibt die im Jahre 1934 geschriebene Komödie "höllisch" brisant...

Auf allen drei Ebenen der christlichen Vorstellung gleichzeitig - Himmel, Erde, Hölle - sieht sich der Zuschauer konfrontiert mit der Familie Steinthaler. Vom Himmel herab versucht Mutter Steinthaler an der Seite von Petrus, das Schicksal ihrer Tochter zu beeinflussen. Das jedoch ist gar nicht so leicht, ähneln hier die himmlischen Vorgehensstrukturen doch sehr dem Verwaltungsmonster irdischer Institutionen - jedes Schicksal gilt es zunächst eingehend zu überprüfen. Auf der Erde läuft Tochter Luise ihrem Lebenstraum einer Karriere als Solistin an der Oper hinterher. Welch ein "Glücksfall", dass in dem Moment der Vertrag des untalentierten Theaterdirektors mit dem Teufel ausläuft und Luise sich als Ersatzseele geradezu anbietet. Mit heißer Nadel gestrickt, wird der Vertrag entworfen und so das eigene Seelenwohl für die himmlische Karriere auf Erden verkauft. Diese Ereignisse kann Vater Steinthaler aus nächster Nähe miterleben, befindet er sich doch bereits aufgrund seines egoistischen Lebens in der Hölle. Erscheint sein stetiges Nachfragen beim Teufel bezüglich der eigenen Tochter zunächst als wahrhaftiges Bestreben, beschäftigen ihn, schließlich im Himmel angekommen, eher wieder irdische Sorgen, wie die Frage nach dem wohl verdienten Feierabendbier...

Was ist es, was uns im Leben vorantreibt? Wie stark darf das Streben nach individueller Glückseligkeit zum Motor unseres Seins werden? Und hat letztlich unser Dasein überhaupt einen Einfluss auf das, was möglicherweise mal sein wird?

In Zeiten, in denen die Arbeits- und Lebenswelt immer schnelllebiger und zunehmend entfremdet erscheint, in denen die moderne Gesellschaft kategorisiert, verwaltet und nach Erfolgsprinzipien funktioniert, steht die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer Existenz wieder zentral im Blickfeld. Horváths Figuren bieten Anstoß für Nachdenklichkeit, ohne zu verpflichten. Sie lassen uns lachen, bieten aber auch denjenigen, die es wünschen, einen Blick in den entsprechenden Schneewittchen-Spiegel.